

Ercheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die viergehaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Fig.

Verantwortlicher Redacteur:  
Arthur Leidsoldt.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

N<sup>o</sup>. 174.

Sonntag den 29. Juli.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags Größere Inserate Tags zuvor.

## Ämtliche Bekanntmachung.

Aufseuf wie er in der Versammlung vom 23. Februar 1883 berathen worden ist.

Das Vagabondenthum und Bettelwesen ist wieder wie im Mittelalter zur Landplage in Deutschland geworden. Man schätzt die Zahl der umherziehenden Bettler auf Hunderttausende und mehr. Die unfreiwillige Steuer, welche die Bevölkerung für diese Bettler zahlt, beträgt jährlich viele Millionen Mark.

Es sind allerlei Vorschläge und Versuche gemacht worden, diesen öffentlichen Nothstand zu beseitigen. Man hat Verschärfung der polizeilichen Maßregeln gegen das Bettelwesen gefordert und erreicht. Es sind Vereine gegen Bettelei gegründet worden, die ihre Mitglieder verpflichten, alle Bettler abzuweisen. In manchen Gegenden hat man die Bevölkerung zu einer ausschließlichen und zwar gleichartigen Naturalverpflegung an die Bettler veranlaßt, um dieselben nicht abweisen zu müssen, aber abschrecken zu können. Von anderer Seite wird auf die Reform der einschlägigen Gesetze, insbesondere des Gesetzes, den Unterstützungsnothstand betreffend, hingewiesen und erwartet. Alle diese Vorschläge sind zweckmäßig, aber sie lassen alle eine Lücke offen. Es ist unrichtig und unrecht, vorauszusetzen, daß alle umherziehenden arbeitslosen Personen arbeitscheu sind. Es widerstrebt dem christlichen Mitgefühl und Gerechtigkeits Sinn, die Bestrafung und die allgemeine Abweisung der Bettler zu fordern, so lange nicht Einrichtungen getroffen sind, arbeitsfähigen und arbeitswilligen Bettlern Arbeit und damit Broterwerb zu verschaffen. In einem christlichen Lande darf Niemand sein Betteln damit entschuldigen können, daß er arbeiten will, aber keine Gelegenheit zur Arbeit findet, muß Jeder, auch der Verkommenste, sobald er nur will, im Stande sein, wieder an die Arbeit und damit wieder zu bürgerlicher Existenz zu kommen.

Diese Erwägungen haben die Unterzeichneten zu dem Entschluß gebracht, die Begründung von Beschäftigungsanstalten für arbeitslose Personen in unserer heimatlichen Provinz und zwar zunächst die Errichtung einer landwirtschaftlichen Arbeitercolonie ins Auge zu fassen. Die Colonie soll die Aufgabe haben, Land, das im Augenblick kulturlos aber kulturfähig ist, dessen Urbarmachung von der Jahreszeit mehr oder weniger unabhängig ist, in Kultur zu nehmen, also einen für die Bodenverwertung hochwichtigen Dienst der Provinz zu leisten, ohne mit irgend einer bestehenden Industrie in Concurrenz zu treten und direct oder indirect die Arbeit und damit den Arbeitsverdienst der Bevölkerung zu schädigen. Die Colonie soll arbeitswilligen und arbeitsfähigen Männern ohne jede Rücksicht auf Stand, Alter, Religion und Vorkenntniß leiblich auf Grund ihres Bedürfnisses und ihres Antrages Unterkommen, Unterhalt, vorläufige Bekleidung und Gelegenheit, dieselbe sich eigenhändig zu erwerben und demgemäß sobald als möglich wieder in ihre frühere Beschäftigung zurückzukehren, gegen ihre Arbeitsleistungen gewähren.

Zu diesem Zwecke sind die Unterzeichneten zu einem Verein zusammgetreten, welcher alle Kreise und Gemeinden der Provinz umfassen soll und welcher es sich außerdem unter Heranziehung bereits bestehender Lokal-Vereine zur Aufgabe machen wird, alle Bettler der bezeichneten Art nach dieser Colonie zu weisen, und auf dem Wege dahin mit Nachquartier und Kost in dazu auserwählten oder begründeten Herbergen zu unterstützen, alle arbeitscheuen Bettler aber nunmehr rücksichtslos abzuweisen.

Zunächst ist eine für die Begründung einer solchen Arbeitercolonie in hohem Maße geeignete Stätte auf fisisalichem Grund und Boden gefunden. Das Areal, um das es sich handelt, ist von so großem Umfang, daß es für lange Zeit ausreicht, und nach dem Gutachten von Sachverständigen unter der Voraussetzung zureichender und billiger Arbeitskräfte zu dem vorbezeichneten Zwecke sehr geeignet. Es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß die hohen Staatsbehörden, sowohl was die Ueberlassung des Grundes und Bodens, als die übrigen Schritte zur Errichtung der Colonie anlangt, das Zustandekommen des Unternehmens in entgegenkommender Weise erleichtern werden. Ebenso dürfte an der Unterstützung der Provinzialbehörden bei der angeedeuteten Organisation der Fürsorge für arbeitswillige Bettler in der Provinz nicht zu zweifeln sein. Es würde zunächst nur darauf ankommen, eine Anerkennung der dem Unternehmen zu Grunde liegenden Anschauungen in den weitesten Kreisen herbeizuführen und dadurch ein thatkräftiges Interesse an demselben zu erwecken.

Wir wenden uns an Alle, die ein Interesse daran haben, daß dieses ebenso schwierige, wie verheißungreiche Werk rettender und helfender Nächstenliebe gefördert werde mit der Bitte, dem Vereine als Mitglied beizutreten und demgemäß sich bereit zu erklären, einen Jahresbeitrag von mindestens 3 Mark an die in jedem landrätlichen und Stadtkreise zu bildenden Lokal-Comite's beziehungsweise deren Zahlstelle zu entrichten, welche die Beitritts-Erklärungen entgegennehmen, die Vereinsstatuten mittheilen werden.

Es handelt sich um ein Unternehmen, durch das ein in der That brennender Nothstand in unserem Volksleben nicht gewaltsam beseitigt, sondern geheilt und dadurch überwunden und, wie wir hoffen, vielen mit und ohne ihre Schuld verkommenen Mitmenschen der Rückweg in die bürgerliche Gesellschaft gezeigt und gebahnt werden soll. Es ist zu hoffen, daß nach einiger Zeit die zu begründende Colonie sich mehr oder weniger selbst erhält. Ohne ein zureichend großes Gründungs- und Betriebs-Capital ist aber die Ausführung des Unternehmens unmöglich. Möchte dieser Aufruf die Herzen Aller, die ihn lesen, willig machen, für dieses große Liebeswerk ein großes, oder wenn sie das nicht vermögen sollten, doch ein kleines Opfer fröhlich darzubringen. Die Dankbarkeit Derer, denen dadurch geholfen werden soll und — Gott gebe es — geholfen werden wird, lohnt jedes solche Opfer überreich!

Halle, den 23. Februar 1883.

Arnold, Bürgermeister, Halberstadt. Bärwinkel, Pfarrer, Erfurt. Freiherr von Bodenhausen, Landrath, Lebusa. von Bötticher, Ober-Regierungsrath, Merseburg. Bötticher, Erster Bürgermeister, Magdeburg. von Breitenbach, Landrath, Schloß Ranis. Breslau, Oberbürgermeister, Erfurt. Buhlers, Rittergutsbesitzer, Erfurt. Danneil, Pfarrer, Nieder-Dobeleben. Dehne, Fabrikbesitzer, Halle. von Diest, Regierungs-Präsident, Merseburg. Diebe, Amtsrath, Barby. Dittmar, Superintendent, Iden in der Altmark. Dr. Elvers, Landrath, Wernigerode. Freiherr von Ende, Rittergutsbesitzer, Alt-Sefznitz. Gohler, General-Commissions-Präsident, Merseburg. von Gohler, Kreisdeputirter, Bichtau. Graf Hagen, Kammerherr, Möckern. Hecker, Oberstaatsanwalt, Raumburg. Heise, Oberförster, Glücksburg. Hesel, Pfarrer, Sudenburg. Graf Hohenthal, Rittergutsbesitzer, Dölkau. von Hülsen, General-Director, Merseburg. von Kampz, Regierungs-Präsident, Erfurt. Dr. Knoblauch, Geh.-Reg.-Rath, Professor, Halle. Kobelt, Pfarrer, Meinfeld. von König, Rittergutsbesitzer, Haus Börnigall. von Krosigk, Kammerherr, Hohen-Erleben. Leuschner, Geheimer Berg-Rath, Eisleben. Leuschner, Consistorialrath, Merseburg. von Ringenthal, Rittergutsbesitzer, Buchshaus. Knowski, Fabrikbesitzer, Halle. Dr. Müller, General-Superintendent, Magdeburg. Müller, Oberforstmeister, Merseburg. von Nathusius, Landrath a. D., Alt-Haldensleben. von Nathusius, Landes-Deconomierath, Königsborn. Nobbe, Verwaltungs-Gerichtsdirector, Merseburg. Rabe, Superintendent, Herzberg. von Rauchhaupt, Landrath, Delitzsch. Dr. Niehm, Professor, Halle. Rieg, Pfarrerr, Seyda. Rietchel, Superintendent, Wittenberg. Rimpau, Rittergutsbesitzer, Kunrau. von Röder, Oberlieutenant a. D., Raumburg. Dr. Roedenbeck, Consistorial-Präsident, Magdeburg. Schaeper, Amtmann, Köpka. Schneider, Commerzienrath, Magdeburg. Prinz Schönburg, Generalmajor a. D., Droyßig. Schreiber, Geheimer Commerzienrath, Nordhausen. Schreder,

Bürgermeister, Eilenburg. Graf von der Schulenburg, Landrath a. D., Angern. Graf von der Schulenburg-Beetzendorf, Dr. Schulze, General-Superintendent, Magdeburg. Schweineberg, Bürgermeister, Mühlhausen. von Seufft-Bilsack, Ober-Präsident, Magdeburg. Staube, Erster Bürgermeister, Halle. Graf zu Stolberg-Köpnitz. Graf zu Stolberg-Wernigerode. Jacob von Wangelin, Forstmeister, Merseburg. Graf Wartensleben, Landrath, Köpzig. von Wedell, Regierungs-Präsident, Magdeburg. Weide, Deichhauptmann, Nickefelde. Weiß, Gutsbesitzer, Langenjalza. Werner, Commerzienrath, Mühlhausen. Werner, Bürgermeister, Stendal. Graf Winkingerode, Landesdirector, Merseburg. Freiherr von Winkingerode-Knorr, Merseburg. von Wolf, Ober-Präsident, Magdeburg. Zimmermann, Amtsarzt, Benndorf.

Vorstehenden Aufruf bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Kreis-Eingewesenen mit dem Ersuchen, dieses nützliche, die Bekämpfung der Bagabondennoth in der Provinz Sachsen bezweckende Unternehmen dadurch zu fördern, daß möglichst Viele dem Verein beitreten und einen laufenden jährlichen oder einmaligen Beitrag zeichnen, um die Fortführung des Unternehmens zu sichern.

Die Magistrate bitte ich, diesen Aufruf in die Localblätter aufzunehmen, für möglichst weite Verbreitung Sorge zu tragen, sowie etwaige Beiträge anzunehmen.

Die Ortsbehörden des platten Landes haben diese Bekanntmachung in der Gemeindeversammlung vorzulesen und Beitrittserklärungen sowie Beiträge ebenfalls anzunehmen und an mich abzuführen.

Der Königliche Landrath. v. Hellborn.

### Wochenchau.

Es ist fraglich, was in der eben beendeten Woche in unserem Deutschland größere Beachtung gefunden hat: die Politik — oder aber die Gewinnziehungen der preussischen Klassenlotterie. Für den Lotteriespieler ist es von viel größerer Wichtigkeit, wohin die 450000 Mk. des großen Looses fallen, als wenn Preußen dem Papste ein Ultimatum gestellt hätte. Am Gelde hängt, nach Geld drängt doch Alles, und so wird es bleiben für immer und ewig, mag über das eifrige Lotteriespielen noch so viel geredet werden. Die eifrigsten Moralprediger vergessen der Rede Gaben, wenn ihnen unverhofft ein hübscher Gewinn in den Schooß fällt.

Hat nun auch der Kanzler kein Ultimatum nach Rom gefandt, so ist doch Herr von Schöler auf Urlaub in Berlin eingetroffen, und wird gewiß bald Gelegenheit haben, Fürst Bismarck mündlich Näheres über die Situation in Rom mitzutheilen. Allzutrefflich ist sie nicht, wenn auch der Fanz und Streit der Vorwachen allmählich wieder verstummt ist. Wahrscheinlich werden bis zum Wiedereintreffen des Gefandten in Rom die Verhandlungen gänzlich ruhen.

An Stelle der Diskussion über die Kirchenpolitik ist die Kritik über den deutschen Handelsvertrag mit Spanien getreten. Man ist nicht so recht mit den Einzelheiten des Vertrages zufrieden, und in der That ist er nicht der günstigste, aber wie groß wäre der Schaden der deutschen Industrie gewesen, wenn gar keine Einigung stattgehabt hätte? Jedenfalls wäre das bedauerlicher gewesen, als der jetzige Vertrag, und von zwei Uebeln ist es am klügsten, das kleinste zu wählen.

Eine Erstkrahl zum deutschen Reichstage hat im Kleiner Wahlkreise für Prof. Hänel, dessen Mandat für ungültig erklärt worden war, stattgehabt. Das Resultat ist eine Stichwahl zwischen Hänel und dem Kandidaten der Sozialdemokraten, eine Thatsache, die nach dem vollkommenen Siege der Sozialisten in Hamburg zu denken giebt. Daß Hänel in der Stichwahl unterliegt, ist wenig glaublich, aber doch nicht unmöglich, da es heißt, daß von antifortschrittlichen Parteien eine Reihe Wähler für den Sozialisten stimmen will. Zu verstehen wäre das allerdings schwer. Die Wahl findet Anfang August statt.

Zu derselben Zeit findet auch die Zusammenkunft uneres Kaisers mit dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich in Wilbad-Gastein statt. Die genaue Festsetzung des Termins war bisher verschoben mit Rücksicht auf die nahe bevorstehende Entbindung der Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich, doch ist es jetzt als bestimmt anzunehmen, daß die Entree etwa am 3. oder 4. August vor sich geht. Gegen den 10. August trifft der Kaiser zugleich mit seiner Gemahlin wieder in Berlin resp. Potsdam ein und wird daselbst bis zum Beginn der Kaiserermählung verweilen.

Während in Deutschland so fast völlige Stille herrschte, bestritten, wie immer, England und Frankreich die Kosten der hohen Politik. Zwar hört man von dem Zwischenfall in Lamatabe (Madagaskar), der sich entweder gar nicht oder doch in sehr harmloser Form ereignet zu haben scheint, nichts mehr, um so größere Beachtung erweckt aber die Suczanalfrage, trotzdem Gladstone von dem bekannten Abkommen mit Sessys in letzter Stunde formell zurückgetreten ist und eine geeignete Zeit abwarten will. Die englischen Konserverativen, die Gegner Gladstone's, sind über diesen Entschluß natürlich sehr enttäuscht, sie versuchen aber gleichwohl noch alles Mögliche, dem Ministerium ein Bein zu stellen. So leicht wird es ihnen jetzt nun

irrethlich wohl nicht mehr werden und die Ministerliste war zu voreilig aufgestellt.

In Frankreich zeigen sich noch immer Nachwehen des Nationalfestes. Die anarchistischen Unruhen in der Stadt Roubaix haben sich wiederholt, und es hat Gendarmerie einschreiten müssen. Im Uebrigen kann sich das Ministerium nicht beklagen. Ernsthafter Widerstand wird ihm in der Kammer nirgends bereitet, und so scheint Ferry denn der erste Ministerpräsident zu sein, der mehrere Jahre hindurch die Regierung Frankreichs zu führen berufen ist. Weder aus Madagaskar noch aus Tonkin liegen Nachrichten von wirklichem Belang, die etwas Neues bieten, vor. Es währt eben sehr lange Zeit, bis die Nachrichten von diesen Kriegsschauplätzen eintreffen.

Gerade nicht beruhigend lauten die Mittheilungen über die Cholera. Die Krankheit hat in Kairo eine derartige Ausdehnung gewonnen, daß Tag für Tag über 500 Personen starben, und auch unter den englischen Soldaten schon Todesfälle vorgekommen sind. Die gesammten Truppen sind deshalb ausquartiert. Als ganz sicher festgestellt ist jedoch, daß außerhalb Aegyptens und besonders in Europa die Seuche bisher nicht ausgebreitet ist.

In Oesterreich-Ungarn dauert der Prozeß von Tiszar-Eszlar noch immer fort. Vor nächste Woche wird das Urtheil kaum gesprochen werden. Wie das Endurtheil lautet, ist noch gar nicht abzusehen, zumal der Hauptzeuge W. Scharf gar nicht vereidigt wurde und zudem ist es leicht möglich, daß der Fall auch noch in zweiter Instanz zur Verhandlung gelangt. — Eine Oesterreich nahe gehende Angelegenheit ist in der belgischen Repräsentantenkammer zur Verhandlung gelangt. Der belgische General Brialmont benutzte eine Urlaubsreise, um einen Abstecher nach Rumänien zu machen, und dort in so ostentativer, Oesterreich feindlicher Weise anzutreten, daß die belgische Regierung ihn zurückrief und in die Nichtaktivität versetzte. Auf eine diesbezügliche Interpellation gab der Minister Frère-Orban eine ruhige, verschiedene Antwort, die große Zustimmung fand. Weniger Anklang finden, wie hier gleich erwähnt sein mag, aber die Steuerprojekte der belgischen Regierung, und die projektirte Schanksteuer ist bereits abgelehnt.

Aus Spanien ist zu melden, daß König Alfonso jetzt offiziell angezeigt hat, daß er den Kaisermandanten in Deutschland beizubohnen werde, und in Italien ist bei der Stichwahl zur Deputirtenkammer in Rom Ricciotti Garibaldi besiegt. Aus den übrigen Staaten liegt nichts von Interesse vor.

## Neueste Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Berlin, den 27. Juli 1883.

Aus Gastein lauten die Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers gleichmäßig günstig, und jetzt Allerhöchstersele die Kur mit bestem Erfolge fort. Die Regierungsgeschäfte werden nach wie vor erledigt.

Se. Majestät hat die vom Minister des Innern beantragte Ernennung des Regierungspräsidenten von Hagemeister in Düsseldorf zum Ober-Präsidenten der Provinz Westfalen vollzogen.

Der Kronprinz empfing am 26. d. M. Nachmittags im neuen Palais zu Potsdam den Afrika-Reisenden Wismann, Lieutenant im Großherz. Mecklenburg. Füsilier-Regim. Nr. 90. Am 27. Nachmittags hatte der Kaiserl. deutsche Gesandte beim päpstlichen Stuhle von Schöler Audienz.

Nach der Nat.-Ztg. circulten die Gesetze über die Verwaltungsreform noch in den Ministerien zur Begutachtung, und werden vor nächster Woche nicht nach Gastein zur Wollziehung gelangen. Ihre Publikation ist daher vor Anfang August nicht zu erwarten.

Aus der Zuckerver-Enquete ist vorläufig ein Urtheil nicht zu erwarten, das Material ist zu umfangreich geworden, festzufestehen scheint, daß von einer Besteuerung der Melasse abgesehen werden wird.

Die Vorstehenden des Komite's zur Förderung des Schifffahrtskanals von Dortmund nach der Unterems haben ein Rundschreiben an die Komitemitglieder erlassen, in welchem erklärt wird, daß das Komitee unverzüglich seine Thätigkeit wieder aufnehmen und darauf hinwirken werde, daß dem preuß. Landtage in nächster Session eine entsprechende neue Vorlage unterbreitet werde.

Ueber die Abschiedsaudienz, welche Herr von Schöler bei dem Papste gehabt, wird Folgendes mitgetheilt: Im Vatikan hatte man gehofft, Herrn von Schöler werde in dieser wenigstens eine annehmbare Erklärung für das Komiteetreffen einer Antwort Preußens auf die Minnote der Kurie geben. Der Papst hat sich dem Gefandten gegenüber ebenfalls in diesem Sinne ausgesprochen. Herr von Schöler erwiderte jedoch, daß er in dieser Beziehung nicht Auskunft zu erteilen vermöge, und daß er das Motiv des Schweigens seiner Regierung nicht kenne. Diese Antwort hat Aufsehen erregt und unter günstigen Verhältnissen hat der Gefandte somit Rom nicht verlassen. Mitgetheilt wird auch noch, daß eine der letzten Unterredungen zwischen Herrn von Schöler und dem Kardinal-Staatssekretair Jacobini insofern bedeutsam war, als der Gefandte sich über das offensbare Mißtrauen beklagte, welches die Kurie dem Staat entgegenbringe, insofern sie für die versprochenen Gesetzesreformen noch besondere Garantien verlangte. Der Kardinal erteilte darauf eine ausweichende Antwort.

### Ausland.

Oesterreich-Ungarn. (Tiszar-Eszlar-Prozeß.) Staatsanwalt Zeiffert eröffnete die Plaidoyers und erklärte am Schluß seiner längeren Rede, daß er die Angeklagten für unschuldig halte und deshalb die völlige Freisprechung derselben beantrage. Der Vertreter der Witwe Solymoski, Advokat Szalay, suchte in sehr erregter Rede nachzuweisen, daß ein rituelier Mord in dem gegenwärtigen Falle vorliege. Der Verteidiger von Salomon Schwarz, Juntak, beklagt, daß das Märchen vom rituelien Morde selbst in gebildeten Kreisen Glauben finde und weit auf die Haltlosigkeit der Aussagen Moriz Scharf's hin. Der Verteidiger plaidirt für Freisprechung des Angeklagten.

Frankreich. Der Laiantische Standal herrscht die Presse, die energisch fordert, daß derselbe die bestochenen und verkauften Deputirten bekannt gebe und seine Anschuldigung beweise. — Die Deputirtenkammer genehmigte einen Kredit von 50,000 Fres zur Entsendung einer Sanitätskommission nach Egypten und nahm die vier ersten Artikel der Konvention mit der Lyoner Eisenbahngesellschaft an. — Der Patrie zufolge soll Graf St. Wallier ernstlich erkrankt sein.

England. Der General Fenwick Williams welcher die Stadt Kars im Krimkrieg verteidigte, ist am 26. Abends gestorben. — Gladstone bestimmte im Unterhause den nächsten Montag für die Verathung des Antrages Northcote betreffend den Erlass einer Adresse an die Königin

in der Suezkanalfrage. Er erklärte, daß die Regierung den Abänderungsantrag Norwoods unterstüßen werde, habe auch Nichts gegen Northcotes Antrag, halte aber jede Discussion da das Suezkanalarrangement ausgegeben, für unnötig, da man wegen der Schifffahrtsinteresse Zeit zur Erwägung haben müsse. Er selbst wünsche, daß die Kammer bei der Frage über die Wasserbindung zwischen dem Mittelmeer und dem Roten Meere befragt werde, und beantragt deshalb Ablehnung jeder Resolution über zukünftige Unterhandlungen und Schritte.

Zwei Cholerafälle sind in England vorgekommen, und zwar einer in den Londoner Docks der andere in Wales.

**Schweiz.** Der Bundesrath hat Italien vorgeschlagen, die Entscheidung über den Conflit, betreffend die schweizerischen Freiplätze in Collegium Borromäum zu Mailand, einem internationalen Schiedsgericht zu übertragen.

**Rußland.** Der Urlaub des Kriegsministers General Wanowsky soll kein freimüßig sein. Wie verlautet, sind von mehreren Offizieren begründete Beschwerden wegen Verweigerung von Unsterblichkeitsgeldern eingelaufen. Die Cassen für diese Gelder ist beträchtlich und man beklagt sich nicht grundlos über ungerechte Verwendung derselben. Es heißt, der Kaiser habe Wanowsky den Rath erteilt, wegen rheumatischen Leidens um zwei Monate Urlaub einzufommen.

**Belgien.** Die Repräsentantenkammer nahm den Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Brauweinsteuer in definitiver Abstimmung mit 69 gegen 66 Stimmen mit einigen Amendements an.

**Italien.** Die Königin von Portugal ist von Turin nach der Schweiz abgereist. Die königliche Familie geleitete dieselbe nach dem Bahnhof, wo die Behörden und eine zahlreiche Volksmenge erschienen waren.

**Orient.** Nach Meldungen aus Kairo vom 26. sind bis 27. früh 8 Uhr in Ghizeh 56, in Ghizin-el-tum 48, in Mehallat 20, in Mansurah 12, in Tanta 30, in Damiette 9, in Alexandrien 2, in der Provinz Galiubie 67, in Kairo 360, davon 120 Personen in Bulak, an der Cholera gestorben. Unter den in Kairo gestorbenen befanden sich 85 ältere Personen und 24, die im Hospital starben. — Der Rhevide ist heute früh von Kairo abgereist, Dr. Hunter Nachmittags hier angelangt. — Ueber London erfährt man, daß bei den britischen Truppen totale Cholerafälle bei 2 Offizieren und 34 Mann constatirt sind, davon sind gestorben 2 Offiziere und 23 Mann.

**Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.**

**Merseburg, 28. Juli 1883.**

† Die Regierungen haben soeben wieder neue Bestimmungen bezüglich der ärztlichen Behandlung der Koft- und Halte-Kinder erlassen. Danach ist Personen, denen die polizeiliche Erlaubniß wird, Koftkinder zu halten, eigens die Pflicht aufzulegen, bei Erkrankung des Kindes sofort einen Arzt hinzuzuziehen, mit dem hinzuzufügen, daß, wenn das Kind ohne ärztliche Hilfe sterben sollte, es abgesehen von eventueller Straf-

verfolgung vorbehalten bleibe, die Erlaubniß zur Haltung von Koftkindern zurückzuziehen. Den Personen, welchen letztere Erlaubniß erteilt ist, soll dies noch nachträglich eingeschärft werden.

† (Sauturntag.) Es liegt uns das Programm des alten Sauturnfestes des Rordschiffing. Gewerbandes, welches am 12. August d. J. in unserer Stadt abgehalten wird, vor. Danach findet am Abend des 11. August (Jahns Geburtstag) von 8-10<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Festplatze (Mulanplatz) ein Concert und Seitens der beiden Ortsvereine eine Vorführung der zum Sauturnfest bestimmten Freibringungen statt. Hierauf gelangt der Sauturntag — Commers. am eigentlichen Festtage früh 5 Uhr Bedruck durch die Straßen der Stadt; 6 Uhr: Empfang der aus der Richtung von Halle kommenden Gäste am Bahnhof, 7 Uhr: Empfang der aus der Richtung von Thüringen kommenden Gäste ebendort; 8 Uhr: Empfang der Gäste nach der „Funtenburg“, dem Empfangslocal. Später ankommende Gäste werden am Bahnhof bzw. auf der „Funtenburg“ empfangen. Um 7<sup>1/2</sup> Uhr: Begrüßung der Gäste Seitens des Centralausschusses. Abgabe der Fahnen im Saale der „Funtenburg“. 8<sup>1/2</sup> Uhr Anreten der Wettturner auf dem Turnplatze des Allgemeinen Turnvereins (Thüringer Hof). Eintheilung der Riegen, Verammlung sämtlicher Turnvereine und Borturner daselbst zur Geräthevertheilung. 9<sup>1/2</sup> Uhr Frühstückspause. 11-1 Uhr Wettturnen an den Geräthen auf dem Festplatze. — Anreten zum Festzug Nachmittags 3 Uhr vor der „Funtenburg“. March durch die Stadt, Aufmarsch auf dem Marktplatz am Rathsaule. Abgehen des Zuges: „Deutschland, Deutschland über Alles etc.“ Begrüßung Seitens der Stadt, Aufnahme der Ehren Gäste, Fortsetzung des Zuges nach dem Festplatze. Aufmarsch daselbst Festrede durch den Gouverneur. Abbringen der Fahnen und Auflösung des Zuges. Turnen: Freibringungen der Vereine des Gaus, Riegenturnen der Gau- und Festvereine, Fortsetzung des Wettturnens, Rürturnen, Vorführung von Musikregiment und Turnspielen. — Berlinigung der Sieger im Wettturnen. Schlußworte durch den Vorsitzenden des Allgemeinen Turnvereins hierseits. Aufmarsch nach der Funtenburg, wofolst Concert und Ball, sowie gefelliges Beisammensein stattfindet. — Es reht zu dem Feste, falls die Witterung einmigenmaßen günftig ist, eine große Beibringung Seitens der Turnvereine zu erwarten.

† Dem Richter des Forta'schen Schulgutes Fränkenau, Amtmann Otto Stockmann zu Fränkenau, ist der Charakter als königlicher Ober-Amtmann beigelegt worden.

**Lützen, 24. Juli.** In der gestrigen General-Verammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik wurde die Dividende auf 10 % festgesetzt. Weiter wurde beschlossen, daß sich die Fabrik bei der projektirten Eisenbahn (nach Markranstädt) mit 100,000 Mark betheiligen solle. Die Frage der Umwandlung der bisherigen offenen Handelsgesellschaft in eine Kommanditgesellschaft wurde eingetretene Todesfälle halber eine spätere Verammlung vorbehalten.

**Lützen, Am 5. August** findet hier die Herbstversammlung vom 16. Bezirke des deutschen Kriegerbundes statt. Einer der Hauptgegenstände der Tagesordnung ist Theilnehmung und Besprechung über die event. beim Manöver des 4. Armeekorps stattfindende Parade vor Sr. Majestät dem Kaiser.

† Die **Naumburger Braunkohlen-Aktien-**gesellschaft zahlt für das vergangene Geschäftsjahr 5 % Dividende.

**Naumburg, 24. Juli.** (Eine Biersteuer) wird nimmehr eingeführt werden; die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung die diesbezügliche Magistratsvorlage angenommen. Es kommt demnach zur Erhebung ein Zuschlag von 50 Pct. zur staatlichen Brauwalzsteuer und von den eingeführten Bieren eine Abgabe von 65 Pf. pro Hektoliter. Es wird

von dieser Steuer eine Jahres-Einnahme von circa 10,000 Mark erwartet.

† Von **Naumburg** aus wird unsere frühere Mittheilung bekräftigt, daß mit Beginn des neuen Etatsjahres, vom 1. April 1884, die Gerichtskosten nicht mehr bei den Steuerbehörden ver-einnahmt, sondern für diesen Zweck wiederum bei den Gerichten selbst die Kassenverwaltungen eingeführt werden sollen.

**Salze a. S., 21. Juli.** Ein Mensch steckte kürzlich in der Nähe unserer Stadt einen Strohdienem in Brand, begab sich dann selbst auf den brennenden Dienen, wofolst er sich erschöpfte und verloschen ließ. Von der Feststellung des gewesenen Thäts kann natürlich keine Rede sein.

**Sfurt, 24. Juli.** (Zur Lutherfeier.) Auch die Infanterie-Regimenter unserer Garnison haben bereitwilligt die Stellung von Trommlern und Weisern für die Landknechtsgruppen des Lutherfestzugs zugesagt. Die Militärtrummeln werden zu diesem Behufe mit Pappfahnen in Gestalt der mittelalterlichen Trummeln umgeben und mit Draperien verziert werden. Die Sängerkorpsen werden zu einer geschlossenen Fahngruppe — 12 Fahnen — vereinigt und durch Ehren-damen im Gretchenkostüm begleitet werden.

**Magdeburgerforst** bei Jezier, 24. Juli. (Zagdglied.) In dem unweit von hier gelegenen Alten-Gradow hatte der Mühlenbesitzer und Stärkfabrikant Müller auf dem Anstand an der Grenze der Schweiniger Forst das seltene Zagdglied, gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr in Zeit von etwa einer Minute mit dem ersten Schuß seiner Doppelbüchse einen starken Roth-hirch — Zehnder — und mit dem zweiten Schuß noch einen Rehbock zu erlegen, — gewiß eine seltene Dublette. Der Hirsch wog ohne Geweihe und Gescheide über 2 Centner.

**Aus Thüringen.** In Meiningen hat sich ein Nachtigallenschutzverein gebildet, der sich die besten Erfolge erzielt hat. — Am 24. d. M. hat in Gotha die 129. und 130. Feuerbestattung stattgefunden und zwar an den Leichen des Buchhändler Baselmann von Gotha und des Prediger der freien Gemeinde in Magdeburg, Sachse. Die Sache scheint doch immer mehr Aufnahme zu finden.

— o. **Naumburg.** Der vor einigen Monaten aus einem der hiesigen Landesproduktengeschäfte entlassene Komtoirist E. hat zur Erlangung einer Summe von ca. 42,800 Mark drei Wechsel mit der Unterschrift der Firma H. & S. gefälscht. Dieselben sind in den Händen eines halleischen Banthauses. Auch ist es unzweifelhaft, daß die Briefe, die der Discontirung der Wechsel halbr nach Halle an K. K. & C. gerichtet sind, von ihm gefälscht resp. mit falscher Unterschrift versehen wurden. Ob von den auf diese Weise erlangten Geldern noch etwas zu retten, scheint sehr zweifelhaft, da die letzten Nachrichten von demselben bereits vor längerer Zeit aus einem holländischen Orte eingetroffen sind.

**Nebr, 23. Juli.** Heute hat sich hier selbst ein Bureau der Eisenbahn-Direktion Erft etablirt, welches morgen mit den Vernehmungsarbeiten der projektirten Linie Quersfurt-Nebr beginnt wird.

(Fortsetzung in der Beilage.)

**Bekanntmachungen.**

**Das Möbel-Magazin von G. Hänel,**

Eislermeister, **Neumarkt 73,** hält sein größtes Lager von **Möbeln** in allen Holzarten empfohlen u. stellt die billigsten Preise.

**Aprikosen, zeitige Birnen, Kartoffeln etc.** empfiehlt **C. Heuschkel,** Heuschkeberg.

**Den Wohlöbl. Polizeibehörden u. Herren Amtsvorstehern**

zur gefälligen Kenntnißnahme, daß die durch die Anweisung der Herren Minister des Innern und der Justiz vom 8. Juni 1853 zur Ausführung des Ges. vom 23. April 1883, betr. den Erlass polizeilicher Strafverfügungen wegen Uebertretung (Nr. 822 d. Reg. Amts Bl., St. 26) vorgeschriebenen

**Formulare Muster I bis mit V** vorschriftsmäßig angefertigt und auf Lager gehalten werden von der **Buchdruckerei von M. Leidholdt.** (Merseburger Kreisblatt.)

**Herzogl. Baugewerkschule Holzminde** damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule. Sommers. 16. April. Winters. 5. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

**Stellmacherhölzer.**

Sämtliche zum Wagen- u. Flugbau und sonstigen landwirthschaftlichen Maschinen u. Geräthen notwendigen Hölzer werden in allen gangbaren Dimensionen angefertigt, u. balten solche stets in trockner Waare vorräthig.

**C. Düfenberg & Co. Juliusmühle b. Einbed.** Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.

**Ca. 200 Schock Strohseile** stark und lang, sind preiswerth zu verkaufen **Merseburg, Neumarkt 54.**



(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

**Barndt,** 24. Juli. Auf der Chaussee nach hier verunglückte gestern der auf dem hiesigen Pachtgute der Zuckerrabrik Wahren & Co. in Diensten stehende 19jährige Knecht Oswald B. dadurch, daß er, als er vom Wagen des von ihm geführten Geschirrs springen wollte, in die Lenklinie gerieth und zu Boden stürzte. Dabei ging dem z. B. der schwer beladene Wagen über den Körper, wodurch sich der Unglückliche schwere Verletzungen zugezogen hat.

### Vermischtes.

\* (Aus dem Zuchthause in Werden) wurde am 17. Juli ein Sträfling entlassen, der unschuldig zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren wegen Todtschlags verurtheilt war und von dieser Strafe bereits 2 Jahre verbüßt hatte. Jetzt hat ein Sterbender auf dem Totenbette das Geständniß abgelegt, daß er das Verbrechen begangen habe und Jener unschuldig sei. Die weiteren Ermittlungen haben ergeben, daß das Geständniß richtig sei.

\* Lauban, 20. Juli. (Ueberfluß an Hasen.) Aus der Umgegend wird über den Schaden Klage geführt, welchen die übergroße Zahl von Hasen in diesem Jahre anrichtet. Von einem Krautfelde, welches mit 10 Schock Pflanzen besetzt war, blieb nur ein halbes Schock verschont. Einem Baumstulmenbesitzer sollen die Hasen ca. 10,000 Stück gute Apfelbäume vernichtet haben.

\* Die 22 Personen starke Kalmücken-Karawane wird unter persönlicher Führung des Hrn. Carl Hagenbeck und begleitet von ihrem deutsch-russischen Dolmetscher, am Sonnabend (mittels Extrazuges) im Zoologischen Garten eintreffen, um dort ihr Lager aufzuschlagen. In Dresden wo sich die Bewohner der kirgisischen Berge einige Wochen aufgehalten haben, hat man für die sonderbaren Gebräuche und Sitten der Kalmücken das größte Interesse an den Tag gelegt. Besonders haben ihre erstaunlichen Reiterkünste das Publikum im höchsten Grade gefesselt. Der König von Sachsen hat sie wiederholt besichtigt.

\* Czernowitz. Ein Akt von Fanatismus der orthodoxen Juden, begangen an einem jüdischen Geschäftsmann, wird hierher berichtet. Jakob Weiß, welcher als Geschäftsführer an der Bretterfäße in Hülze beschäftigt ist, wurde von einem fanatischen orthodoxen Judenhausen mit Steinen bemorsen, weil er am Sonnabend (Sabbath) durch das Dorf Banilla zu Pferde passirte. Als Weiß, schwer beschädigt, vom Pferde stürzte, durchbiß ihn ein Individuum das linke Handgelenk bis auf den Knochen. Die herbeigeleiteten Bauern entrißen den Weiß den Händen des wüthenden Böbels.

\* Römische Menu zur Kaiserzeit.) Erster Gang: See-Zigel. Aufstern. Pelonische Gäh-

muscheln. Lazarusflappen (Muschelart.) Gebratene Weindrossel. Spargel mit einer fetten Sauce. Aufstern und Muscheln mit einer sauren Sauce. Schwarze und weiße Meerstulpen. Zweiter Gang: Schweine-Euter. Wildschweinskopf. Ragout von Schweine-Eutern. Gebäck: Entenbrüste. Frisasse von wilder Ente. Hasenbraten. Gebratenes Huhn. Mehlspeisen und Crèmes. Dessert: Obst, Konfituren, Gebäck (Brod kannte man nicht, ebenso keine Butter.) Endlich wollen wir noch hinzufügen, daß vom Schweine nur die Euter und die Festtheile gegessen wurden. Den Rest so hoch geschätzten Schinken aßen die Armen.

\* (Der kühnste Schwimmer der Welt, Kapitän Webb, welcher den Aermel-Kanal im Jahre 1875 durchschwamm, ertrank bei dem Verjuche, den Niagara-Katarakt für 10,000 Dollars zu durchschwimmen. Eine ungeheure Volksmenge war anwesend. Die Eisenbahnen, welche die Wette Webb's arrangiert hatten, brachten viele Extrazüge. Webb sprang gerade unterhalb der Fälle ins Wasser, tauchte bald auf und durchschwamm die Stromschnellen erfolgreich, bis er die riesigen Wirbelstrudel erreichte, welche ihn hinabzogen. Webb arbeitete auf das Riesigste gegen die freisenden Wirbel, bis die Kräfte nachließen, worauf er unterlag.)

\* Innerhalb der hohen Kette der Berge der Mongolei liegt in einer weiten sandigen Ebene der Stadt Mai-mat-schin zu deutsch: Kaufmannsstadt. Sie gehört zum chinesischen Reiche, zählt 3000 Einwohner und hat die besondere Eigenthümlichkeit, daß in ihr nicht ein einziges weibliches Wesen zu finden ist. Trotzdem sind viele ihrer Bewohner Familienväter, ihre Frauen und Kinder aber befinden sich weit weg im Innern von China. Diese seltsame Thatsache erklärt sich daraus, daß die chinesische Regierung fürchtet, die Einwohner der genannten umweit der russischen Grenze gelegenen Stadt könnten Luft bekommen, sich mit Russinnen zu verbinden. Zur Verhütung dieses „Unglücks“ wurde ein Gesetz geschaffen und streng gehandhabt, daß Jeder Frau und jedem Mädchen bei schwerer Strafe unterlag, sich innerhalb des Reichsbildes von Mai-mat-schin blicken zu lassen. In jüngster Zeit soll sich nun ein Engländer dieses Verbot zu Nutze gemacht haben. Gepeiniget von einer „bösen Sieber“, gegen die er sich nicht zu rathen noch zu helfen wußte, war der bellagenswerthe Sohn Albions bereits am Rande der Verzweiflung angelangt. Wohin er auch reisen mochte, um der Entgegnung zu entkommen, stets wußte sie seine Wege ausfindig zu machen und folgte ihm auf Schritt und Tritt um ihn durch jeine Gegenwart das Dasein zu verbittern. Schon trug sich der Aermste mit Selbstmordgedanken. Da drang zu ihm die

Kunde von Mai-mat-schin und den dortigen Einrichtungen. Gleichs flüchtete er nach diesem ihm paradiesisch dünkenden Asyl und preist nunmehr innerhal der Mauern seines Eldorado die Weisheit der chinesischen Regierung.

\* Die Eisenbahnwagenräder aus Papier welche seitens der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn vor Jahresfrist vorerst probeweise eingeführt worden sind, haben sich nach dem Urtheile Sachverständiger so gut bewährt, daß die Beschaffung einer erheblichen Anzahl neuer Räder von der selben Masse noch in diesem Jahre seitens der genannten Bahn in Aussicht genommen worden ist. Bis jetzt sind es namentlich die in den Kurierzügen Berlin-Webra fahrenden Restaurationswagen welche aus Papier-Rädern rollen.

\* Einen launigen Hundstagscherz, denn anders ist es wohl kaum aufzufassen, bringt die Voss. Ztg., nämlich eine unter Gastwirthen und Fußruferbesitzern circulirende Petition an den Reichskanzler, in welcher dieser gebeten werden soll, auch auf diesem Gebiete die heimliche Insubstanz zu schützen. Es heißt da z. B.: Wir hoffen es werde der Weisheit des Herrn Reichskanzlers u. des hohen Reichstages gelingen, jede dem Reiseverkehr nach dem Auslande und mit ihm einer erheblichen Bergendung des Nationalvermögens zu Gunsten des Auslandes gewährte Vergünstigung zu verhindern. Daneben dürste es sich empfehlen, die Reisenden beim Verlassen des deutschen Reichsgebietes einer ausgiebigen Befragung zu unterwerfen, falls es nicht angemessen erscheinen sollte, das zwecklose Reisen ins Ausland zu verbieten oder doch ähnlich wie den Betrieb des Hausiergewerbes oder das Geschäft der Handlungsreisenden von Ertheilung eines Erlaubnißscheines oder einer Legitimationskarte abhängig zu machen.“ Das dürfte genügen, um den Inhalt dieser Petition zu kennzeichnen. Nebel ist übrigens der Scherz nicht.

### Falsche Orthographie.

Raum ist in den kleinsten Hüten u. „Ich bin“, spricht Jener, „zum Sterben bereit.“

Bei Schriftstellern und Künstlern ist oft der Tischler.

Pagenhofers Lieblingsfarbe ist natürlich braun.

Sind im Parquet viele Stühle besetzt, so kann man dasselbe Stühlwooll nennen.

Sind viele Kleider versezt, so ist das Spindler. Dieser Schauspieler sieht verrückend aus.

„Nee Sonn' Licht“ ruft der Berliner in der elektrisch erleuchteten Leipziger Straße.

„Laß mich Ma rieden“ sagte er, als ihm das Blumen-Mädchen Rosen anbot.

Wenn Anna in den Regen geht, wird Ananas. Die Damen vom Ballet nennt man Ballet-Defen, warum die Herren nicht Ballet-Haten.

(Flieg. Bl.)

### Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von  
S. Witt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie trugen ihn nach seinem Tod auf ihren Schultern, wie sie ihn bei Lebzeiten getragen hatten und wie noch die Nation den Adel trug. Der Zug kam langsam und sehr spät auf dem Friedhofe an, die Cerimonien dauerten bis zum Abend zur größten Langeweile für Alle und auf dem Heimweg hörte man die Soldaten sich beklagen, die in den Wagen Sitzenden gähnten, und auf einigen Gesichtern konnte man deutlich die Freude lesen, daß die Sache glücklich überstanden. Das Volk war in Aufregung versetzt worden durch das Vorbeiziehen der Truppen und durch die Schaustellung der Leiche eines so reichen Adligen, welcher unter so vielen ersehnten Thränen zu seiner letzten Ruhestätte geleitet wurde. Deshalb waren auch am Abend alle Wirthshäuser voll von den Nihilisten, die schrien und perorirten. Das russische Volk

befindet sich in einem gewissen kindlichen Zustand; ein Nichts kann es unterhalten, interessiren oder beruhigen, zudem in Petersburg, wo man noch Reste alter Sitten findet, kennt sich Jedermann, man lebt nachbarlich zusammen, es giebt einzelne populäre Persönlichkeiten, die Allen gehören, über die alle sprechen, und eine solche war Graf Kostow gewesen.

Die Nihilisten erzählten sich erstaunliche Geschichten früherer Zeiten, wo es Rubel regnete; sie sprachen mit Augenwinkern von den großen Festen, den prächtigen Jagden, dem Jägerrecht, den Gelagen und bei diesen großen Kindern bemerkte man deutlich eine große Angst und unerklärliche Ehrfurcht vor Allen, was adelig, reich, glücklich und gebildet ist.

Somit war das Leichenbegängniß das Tagesgespräch von Hoch und Nieder in der ganzen Stadt. Sein Ruf war so groß, daß er bis über die Neva in die alten Quartiere von Wasili-Dstrow drang, und von da wo die Studenten wohnen, in den Schenken und griechischen Wirthschaften sich verbreitete.

In der Nähe der Nikolauskirche, zwischen der Akademie der schönen Künste und der Kadettenchule, lebt eine eigenthümliche Bevölkerung, die aber nichts gemein hat mit dem, was man in jedem andern Lande unter Plebs versteht. Es ist nicht das Volk, auch nicht das der niedrigen Schichten, noch das der Zwischenklasse, welche die Nihilisten von den Handelsleuten trennt; noch sind es angehende Künstler, so originell in allen Klimaten, in allen großen Städten. Es ist ein absonderliches Gemisch, welches klar zu bezeichnen, dem scharfsinnigen Beobachter schwer fallen würde.

Wenn man in den engen Straßen diesen schweigamen, abgemagerten Schatten mit ausdrucksvollen, bald erregten, bald kalten starren Zügen begegnet; wenn man zu allen Tageszeiten diese jungen Leute in abgeseharte Pelze kleidet, einhergleitend sieht, sowie auch die jungen Frauensimmer mit kurzgeschorenen Haaren — in schwarzem Strohhut selbst mitten im Winter — die meisten sind häufig gekleidet und tragen gefärbte Brillen, um die Augen zu schützen, — so fragt man sich, welcher Gesell-

Bei dem immer häufiger Vorkommen des Hautschwammes aus Holz und Manerwurm genannt und in besonderer Mächtigkeit der vielen Ueberstimmungen des Vorjahres die best. Leibel in der Regel jährlich im Gefolge haben, dürfte es von allgemeinem Interesse sein, einigen Anhalt zur rationellen systematischen Bekämpfung desselben zu geben.

Vornehmlich bemerkt, daß bei Anstalt der Mittel alle ätzigen, feuergefährlichen und starke Säuren und Salze oder gar giftigen Stoffe enthaltende Präparate zu vermeiden sein müßten — mindestens für bemohnte Räume, da erstere leicht Verflüchtungen des Holzes herbeiführen, letztere aber Holz- und Manerwurm zerstören und von den Arbeitern auch nicht mit der nöthigen Sicherheit — da sie auch die Kleider und Gesundheit derselben angreifen, angebracht werden können. Vermeidung der feuergefährlichen — also der ätzigen, besonders des Petroleum's und solchen, welche bei ihrer Verwendung erhitzen werden müssen, gilt das Gleiche.

Demnach sind es drei Hauptpunkte die richtig erfüllt werden müssen und a) in vorgedachter Behandlung des Untergrundes, des Manerwurms und der Holztheile, b) der notwendigen Desinfection des Möbels und füllmaterials, c) in der streng durchzuführenden Nothwendigkeit der Dielen und sonstigen Holzwerks vom Manerwurm — befreien. Sind diese drei Hauptpunkte richtig erfüllt und durchgeführt, dann kann man von oft sehr kostspieligen constructiven Vorkehrungen umso mehr absehen, als diese auch keineswegs genügend Sicherheit gewähren.

Da es nun nicht der Zweck dieser Mittheilung sein kann und dies auch der Raum dieser Zeitung nicht gestatten würde nähere Aemselung über das Verfahren selbst zu geben, es auch immerhin gerathen ist, sich dabei eines erfahrenen Bau- oder Wertmachers zu bedienen, so wollen wir hiermit nur noch auf die verdienstliche Anleitung hinweisen, die der Fabrikant des Dr. v. Zeren'schen Patent-Antimereations (Gegen Hautschwamm) Herr Gustav Schallehn in Magdeburg vor Kurzem herausgegeben hat und gratis und franco ohne Verbindlichkeit versendet. Derselbe liefert ein stoffliches Zugabemittel Sulfat das hauptsächlich mit Vorzuren und Chlorantracim präparirt ist und zum Anstrich des Holz- und Manerwurms, sowie zur Desinfection des Möbels und füllmaterials etc, dient, sowie zwei trockene Seiten Antimerations, präparirt mit den gleichen Stoffen die noch den Vorzug besitzen, die feuchtigste, die das Schwammgewächs erzeugt, nach erfolgter Lösung desselben dem Maner- und Holzwerk wieder zu entziehen.

Jedem Epilepsie, Krampf- und Nervenleidenden können wir die weitverbreitete gewordene, von den höchsten medicinischen Autoritäten anerkannte, sojagigen munderbare Heilmethode des Herrn Prof. Dr. Albert Barts, Place du Trône 6, bestens empfehlen; wende sich daher jede Kranke mit vollem Vertrauen an den oben Genannten und Viele werden ihre Gesundheit, an deren Wiederherstellung sie bereits verzweifelt, erhalten. Im Hause des Herrn Professors finden alle Krampfleidenden ein ruhiges Heim, Unmittelte werden berücksichtigt; wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, sind die Preise der Heilmittel angemessen sehr billig. Briefliche Behandlung nach Einsendung einer genauen Krankengeschichte. Von uns müssen wir bemerken, daß Herr Prof. Dr. Albert erst nach nachtheiligeren Erfolgen Honorar beanprucht.

### Wirthschaftliches.

\* (Billige Reparatur von schadhaften Viehflannen.) Diese besteht nach einem französischen Gärtner einfach darin, daß man ein Stück Zeug in kochsalzsaure Tränke, auf die schadhafte Stelle der Wolle legt und an der Luft trocknen läßt. Diese Reparatur hält sehr lange Zeit und ist äußerst billig.

\* (Kochen des Fleisches.) Ein Fehler, welcher bei dem Fleischkochen gemacht wird, ist nach der „Vresöener Landw. Pr.“, das lauge Einweichen des Fleisches in Wasser, damit das Blut ausziehen soll; das geschieht ja auch dadurch wohl, zugleich aber geht von der Dorsfläche aus der fräftigste Bestandtheil des Fleisches ins Abwaschwasser über und also für die Nahrung verloren. Man hat weiter nichts zu thun, als etwa an der Oberfläche des Fleisches lebende Unreinigkeiten zu entfernen, und dazu genügt ein einfaches Abwaschen, oder noch besser Abbürsten. Aber das Fleisch auf dem Bunde

ist nicht immer ganz frisch, hat zu Zeiten schon etwas Wildpretgeruch und dann zieht doch das Wasser wieder etwas an — werden manche Hausfrauen einwenden. Nun, da läßt sich anderweitig Rath schaffen. Die Hausfrauen dürfen nur einmal den Braten gemacht haben, statt viermal Fleisch mit Wasser und einigen feinst ausgeglühten Holzstößen köcheln zu lassen, um zu ersehen, was daraus wird, Suppe und Fleisch, den reinen Geruch und Geschmack wieder erlangen, wobei die Kohle die riechenden Bestandtheile völlig in sich aufnimmt. Auch beim Kochen der Fische, welche einen mürbigen Geschmack haben, thut die Holzstöße, auf diese Weise zur Anwendung gebracht, dieselben Dienste, das heißt der modrige Geschmack verliert sich darnach.

### Die großen Herbstübungen

der Truppen unseres IV. Armeekorps pro 1883 werden wie folgt stattfinden: a. 1. Division. 1) 13. Infanterie-Brigade: Infanterie-Regiment Nr. 26 und 66, vom 16. bis 21. August Regiments-, vom 23. bis 27. Brigade-Übungen bei Magdeburg. 2) 14. Infanterie-Brigade: Infanterie-Regiment Nr. 27 und 93, erstes vom 11. bis 15. August Schießübungen und vom 17. bis 22. Regiments-Übungen bei Halberstadt, letzteres vom 20. bis 25. August Regiments-Übungen bei Döbeln, Brigade-Übungen in der Zeit vom 28. August bis 1. September bei Schwandthal. 3) 7. Cavallerie-Brigade: Kürassiers-Regiment Nr. 7, vom 9. bis 22. August Regiments-Übungen bei Halberstadt, Ulanen-Regiment Nr. 16, vom 4. bis 17. der Garderegiment und Dragoner-Regiment Nr. 6 vom 3. bis 16. bei Stendal; demnach vom 25. bis 29. August Brigade-Übungen bei Heiligen. Hieran schließen sich die Detachements-Übungen vom 3. bis 8. September und zwar ad 1 bei Gonnern und Halle, ad 2 bei Schwandthal, Grieben und Salmünde mit je drei Bataillons der Vorposten, ad 3 werden die beiden ersten Regimenter der 13., das Dragoner-Regiment Nr. 6 der 14. Infanterie-Brigade zugeweiht. Die dreitägigen Übungen der zusammengezogenen Divisionen werden vom 10. bis 12. September zwischen Grieben und Halle stattfinden. b. 8. Division. 1) 15. Infanterie-Brigade: Infanterie-Regiment Nr. 36 und Infanterie-Regiment Nr. 71, vom 20. bis 25. August Regiments-, vom 27. bis 31. Brigade-Übungen bei Erfurt. 2) 16. Infanterie-Brigade: Infanterie-Regiment Nr. 72 und 98, erstes vom 20. bis 24. August Regiments-Übungen bei Leipzig, letzteres vom 20. bis 25. bei Droyßig in der Gegend von Gsch. Brigade-Übungen vom 27. bis 31. August bei Droyßig. 3) 5. Cavallerie-Brigade: Ulanen-Regiment Nr. 11 und 12 vom 8. bis 21. August Regiments- und vom 23. bis 27. August Brigade-Übungen bei Gölde. Hieran schließen sich gleichfalls die Detachements-Übungen vom 1. bis 6. September und zwar ad 1 zwischen Gernitz, Weiskene und Kippenburg, ad 2 bei Droyßig und Zwickersroda mit je 3 Bataillons der Vorposten. Zu diesen Übungen wird das Ulanen-Regiment Nr. 10 zur 10., das Ulanen-Regiment Nr. 12 zur 16. Infanterie-Brigade gezogen werden. Das Divisionsmandat vom 8. bis 12. September bei Döbeln mit einem Bataillon der Vorposten jenen Anstalt hin. Nachdem am 14. September die große Parade bei Wörsbach und am 15. Corps-Mandate zwischen Merseburg und Naumburg vor St. Wajesität unserm Kaiser und König stattgefunden hat, wird ein zwetägiges Mandat der beiden Divisionen gegen einander in letztgenanntem Gegend den Schluß der diesjährigen größeren Uebungen bilden. Die Infanterie- und Truppenteile werden am 19. September per Bahn, während die Cavallerie und Artillerie durch Märste nach ihren resp. Garnisonorten beordert werden.

### Schiffsnachrichten.

Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Geller“ am 11. Juli von Hamburg und am 13. Juli von Havre, am 23. Juli, „Bohemia“ am 8. Juli von Hamburg und am 11. Juli von Havre, am 22. Juli in New-York angekommen; „Kessing“ am 12. Juli von New-York, am 24. Juli in Hamburg angekommen; „Thuringia“ am 20. Juli von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Santo“ am 22. Juli, „Ceara“ am 23. Juli von Brasilien in Hamburg eingetroffen.

Die Gesellschaft, wie man in Berlin und Petersburg sagt, betrachtet ohne Unterschied alle diejenigen, welche sich mit Studien, abgeben, mit weitgehenden, ungerechten, Mißtrauen. Es beliebt dem Bürgerstand, in Gemeinschaft mit der Aristokratie diese jungen Leute, Männer und Frauen, mit dem bedeutenden Namen: Nihilisten zu bezeichnen.

### III.

#### Die Schenke von Wassili-Strow.

Nicht allein in den bescheidenen Volksschenken wurde das Begräbniß des Grafen Rostow und der großen Reichthümer, die er hinterlassen, besprochen, sondern auch in den griechischen Gasthöfen, von Studenten, Handlungsdienere und kleine Beamten einsehen; da, wie anderwärts war Gegenstand des Gesprächs, was aus all den Glücksgütern werden solle in der großen Leere, welche diese große Persönlichkeit gelassen.

Man vergewenwärtige sich auf beiden Seiten der Straße längs der Häuser auf gleichem Boden mit den Trottoirs Keller, in die man über sieben

### Für die große und kleine Welt.

#### Charade.

Das Erste aus der Erde stammt und wird durch Feuergluth Zu dem, womit beschäftigt sich der Krieger Selbennuth.

Am Vogel stets zu schauen ist der zweiten Syblenpaar, Am Bestig wie der Nachtigall, am Sperling wie am Kar Zum selben Zweck, zu dem man einst die zweiten Syblen nahm, Zu Aufnahme das Ganze setz stets allgemeiner tam.

#### Räthsel.

2 Viel tausend Jahre schon bin ich alt, Bin einst lebendig gewesen, Heut hat mich der Lehrer in seiner Gewalt, Und Kindern lehre ich lesen. Auch liegt es manchmal in meiner Art, Den Leuten was weiß zu machen, Doch bleiben immer davor bewahrt Vom Wasser bereifte Sachen.

#### Lösungen von Nr. 168.

Charade: Pfeffermünze. — Räthsel: Cigare.

Wichtige Lösungen von Vorstehendem sandten ein:

Charade: Helene Wirth, Elisabeth Zentler und Geschw. Stewich aus Merseburg. Räthsel: Elisabeth Zentler.

#### Fonds-Börse.

Berlin 27. Juli. 4% Preussische Consols 101,80. Oberstaatsbank. Stamm-Actien A. C. D. E. 270,75. Mainz-Kindelghoferer Stamm-Actien 111,25. 4% Ungar. Goldrente 75,80. 4% Russische Anleihe von 1880 73,19. Deutzer-Franz. Staatsbahn 551,50. Deutzer. Credit-Actien 506,00. Tendenz: ruhig.

#### Produkten-Börse.

Berlin 27. Juli. Weizen (gelber) Juni-Juli 195,50 Septbr.-Oct. 196,50 besetzt. Juni-Juli 149,20. Sept.-Octbr. 150,25 besser. Gerste loco 140—180. Hafer. Juni-Juli 134,00. Spiritus loco 57,80. Juni + Juli 56,70. August-Septbr. 54,50 ruhig. Rübsöl loco 68,00 M., Juni 76,00, Sept.-Octbr. 64,00 M.

Magdeburg, 27. Juli. Land-Weizen 187—196 M. glatter engl. Weizen 177—185 M., Raub-Weizen 175—182 M., Roggen 155—160 M., Chevaliers-Gerste 142—150 M., Land-Gerste 136—140 M., Hafer 138—156 M. per 1000 st. — Kartoffelpfl. pr. 10,000 Vierprozente loco ohne Faß 58,80—59,30 M.

#### Meteorologische Station

des Dpt. med. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.

	27.7. Abd. 8 U.	28.7. Morg. 8 U.
Barometer mitt.	750,0	747,5
Therm. Celsius	+ 16,2	+ 13,1
Reaumur	+ 13,0	+ 10,5
Fahrenheit	+ 61,0	+ 55,5
Rel. Feuchtigkeit	66,0	66,4
Bewölkung	6	7
Wind	WSW	W
W.-Stärke	4	6
Therm. minimal C.	+ 10,0	R. + 8,0. F. + 50,0
Niedererschläge 9,3 mm.		

schaftsklasse diese räthselhaften Gestalten angehören mögen.

Der Fremde fühlt, daß hier andere Sitten herrschen, er sieht etwas Neues, Unbekanntes; ein Benehmen, verschiedenes von dem auf der andern Seite der Neva schon beobachteten.

In der That, diese charakteristische Bevölkerung, die sich unter die gewöhnliche Menge mischt, ohne je darin aufzugehen, ist die der Studenten und Studentinnen. In dem Gange, der äußeren Erscheinung all dieser denkenden Wesen liegt ein Etwas, welches die Neugierde oder Theilnahme erregen könnte. Ungekante Leiden, zurückgedrängte Begeisterung, im Reime ersticker Aufschwung, dunkle Träume, geheimes Begehren verbergen sich unter diesen schwer zu durchdringenden Mästen.

In dem Wassili-Strow-Quartiere kann man mehr wie anderwärts den schleichenden, lebensmüden Gang beobachten: jene Menschen, die denken in einem Lande, wo es verboten ist zu denken, die gleichförmigen, schwerfälligen Manieren, die in ihrer Spüre leben, die nicht die ihrer

oder acht Stufen hinabsteigt, eigentliches southerains, wie wir sie bei uns haben, mit Ausnahme des Ganges, der verschieden ist. In diesen feuchten Gelassen, düstern Gewölbden, deren Trübheit kein solcher Luxus zu verbergen mag, haben erfinderische Nihilisten Staffehäuser niederen Ranges, Wäckerer oder Speisehäuser eingerichtet.

Wir fassen das Geländer, von Eisen oder auch nur ein Seil, welches uns verhindert, auf dem hart gefrorenen, glatten Schnee anzugleiten, mit Vorsicht steigen wir hinab, drehen die Klauke jener Glashöhre auf und gewahren durch die von Dunst und Rauch getrüben Scheiben im Innern eine unstatte Helle.

Vor uns befindet sich ein kleiner Raum, in welchem die Ueberstühle und Mäntel abgelegt werden, da hängen in dem feuchten Dampf Pelzröcke aus alten Zeiten, von Familie auf Familie vererbt, von häßlichem Aussehen wegen der verblühten Farbe des zu viel gebrauchten Tuches und dem hellenweissen Fehlen der Haare an dem verschulden Pelz.

(Fortsetzung folgt.)